



Reflexionen in der Fastenzeit 2024

Samstag der zweiten Fastenwoche

Sollten Sie die gestrige Reflexion verpasst haben, können Sie sie vorbereitend für die heutige über Jesus als Meister des Erzählens lesen. Das ist allerdings nicht unbedingt nötig, denn seine Geschichten zeichnen sich durch Einfachheit und Klarheit aus, sind bodenständig und doch transzendental und enthalten oft ein Element der Zuspitzung. Stellen Sie sich ein Funkeln in seinen Augen vor, als er sie den Menschen erzählte, die gebannt vor ihm saßen. Er war vielleicht kein Komiker, aber es ist schwer vorstellbar, dass er so ernst war, wie er heute wahrgenommen wird.

Seine Botschaft, das Thema, das sich durch alle seine Lehren zieht und sein Leben und seine Persönlichkeit kennzeichnet, könnte man als das "Himmelreich" umschreiben. Es ist nicht ausschließlich in uns oder außerhalb von uns, es ist kein Ort oder eine Auszeichnung. Es ist, was es ist, und viele verschiedene Gleichnisse und seine Lebensgeschichte - Geburt, Tod und Auferstehung - erzählen davon. Nehmen wir doch die folgenden beiden als Übung, dem Geschichtenerzähler zuzuhören.

Das Himmelreich ist wie ein Mann, der einen Schatz fand, der in einem Acker vergraben war. Er vergrub ihn wieder und ging aus lauter Freude hin und verkaufte alles, was er besaß.

Er sagte weiter: Das Himmelreich ist wie ein Kaufmann, der nach kostbaren Perlen sucht. Als er eine Perle von unermesslichem Wert fand, verkaufte er alles, was er hatte, und kaufte sie.

Sie haben viel gemeinsam: finden, alles verkaufen, kaufen. Das sind Dinge, die wir aus dem gewöhnlichen Leben kennen, auch wenn das "alles" ein bisschen übertrieben ist. Meinen die beiden genau das Gleiche? Irgendwie schon. Aber aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln. Worin besteht der Unterschied? Achtung, Spoiler voran (oder eine Art von Spoiler).

Um für sich selbst daran zu arbeiten, überlegen Sie sich folgendes über das erste Gleichnis und den glücklichen Mann, der den Schatz gefunden hat: Stellen Sie sich vor, wie er ihn gefunden hat; warum hat er ihn wieder vergraben; was hat ihn so froh gemacht, dass er alles verkauft hat; was bedeutet kaufen? Dieselben Fragen über den Kaufmann. Gibt es einen Grund, dass hier nicht auch steht, dass der Kaufmann "fröhlich" war?

Ich überlasse Ihnen die Fragen. Bis auf eine: Worin besteht der große Unterschied in der Betrachtungsweise bei diesen Darstellungen der Erfahrung mit dem Königreich? Im ersten Gleichnis scheint der Mann den Schatz zufällig gefunden zu haben, wie es auch heute noch geschieht, wenn zum Beispiel Bauern einen vor Jahrhunderten von Plünderern vergrabenen Schatz ausgraben. Aber im nächsten Gleichnis, das in vielerlei Hinsicht ähnlich ist, besteht der große Unterschied darin, dass das Finden der Perle Teil der täglichen Arbeit und Routine des Kaufmanns ist. Der Fund der Perle mag zwar immer noch eine freudige Überraschung sein, aber er verläuft doch anders als die Erfahrung im ersten Gleichnis. Dennoch können beide unendlich dankbar sein und es als ein Werk der Gnade empfinden.

Wenden Sie dies auf die kontemplative Erfahrung an: die morgendliche und abendliche Routinearbeit der täglichen Meditation und das reine Staunen darüber. Karl Rahner, der meinte, dass der einzig wahrhaftige Christ der Zukunft ein Mystiker sein würde, beschrieb das Mysterium in einer Weise, die den gewöhnlichen Menschen im täglichen Leben, im Zufall und in der täglichen Routine einschließt: "echte Gotteserfahrung, die aus dem Innersten unseres Daseins kommt".

Ich hoffe, dass diese zwei Gleichnisse Ihnen helfen, Ihren heutigen Tag ebenfalls als ein Gleichnis zu sehen, das Sie für das Reich Gottes öffnet.

Laurence Freeman

Übersetzung: Susanna Melzer, unterstützt von DeepL